



Christlich-Islamischer Verein Hochrhein e.V.

Mitgliederbrief 2/2004

07.06.2004

*Liebes Mitglied des CIVH,
liebe Freunde des CIVH!*

Mit dem zweiten Mitgliederbrief dieses Jahres wenden wir uns erneut an Sie. Wir möchten Sie schon heute zu der Mitgliederversammlung am 7. Juli recht herzlich einladen. Im nachfolgenden Teil erfahren Sie Näheres, so auch die Tagesordnung. Auch wenn Mitgliederversammlungen oft nicht die interessantesten Veranstaltungen sind, so möchten wir Sie doch bitten, sich den Abend für uns frei zu halten, damit wir gemeinsam über die weitere Arbeit des Vereins beraten können.

Das Thema dieses Briefes befasst sich mit der Frage der terroristischen Gewalt. Wir versuchen diese Thematik vor allem aus der örtlichen Sichtweise zu betrachten.

Der Mitgliederbrief informiert auch über die Aktivitäten des CIVH in der nächsten Zeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete und erholsame Urlaubszeit.

Schalom - Salam

gez. Ingeborg Omer

Vorsitzender
Werner Ross
In den Grundmatten 2
79618 Rheinfelden /Bd.
Tel/Fax: 07623-47521
weross.rhf@t-online.de

1. Stellvertreterin
Ingeborg Omer
Stelleacker 18
79618 Rheinfelden /Bd.
Tel: 07623-62430
Fax: 07623-8469
ingeborgomer@web.de

2. Stellvertreter
Herwig Popken
Nollinger Str. 35
79618 Rheinfelden /Bd.
Tel: 07623-799195
Fax: 07623-799196
herwigp@t-online.de

Homepage www.civh.de
(im Aufbau)

Bankverbindung
Sparkasse Lörrach-Rhf.
Konto 2-095.05
BLZ 683 500 48

Mitglied im
Koordinierungsrat der Vereinigungen
des christlich-islamischen Dialogs in
Deutschland (KCID)

Mitarbeit in der
Islamisch-Christlichen Konferenz für
Süddeutschland (ICK)

A Zum Christlich-islamischen Dialog

1. Einladung zur Mitgliederversammlung

Datum Mittwoch, den 07. Juli 2004
Uhrzeit 20.00 Uhr
Ort Paulussaal (Blauenstr.)

Tagesordnung

TOP 1 Islamisches Gebet und Begrüßung
TOP 2 Bericht des Vorstandes
TOP 3 Aussprache über den Bericht des Vorstandes
TOP 4 Projekt: Gestaltung des islam. Gräberfeldes in Rheinfeldern
TOP 5 Mitgliederwerbung
TOP 6 Vorschläge und Anregungen der Mitgliederversammlung
TOP 7 Ehrung
TOP 8 Verschiedenes
TOP 9 Christliches Gebet und Abendsegen

Zu der Mitgliederversammlung des CIVH e.V. sind alle Mitglieder und Interessenten ganz herzlich eingeladen.

2. Herrn und Frau Gaßmann zum Abschied

Mit Herrn Pfarrer Gaßmann und Frau Gaßmann verliert nicht nur Rheinfeldern zwei engagierte und offene katholische Christen sondern auch der CIVH zwei seiner Gründungsmitglieder, die mit ganzem Herzen unsere Arbeit mitgetragen und wo immer möglich voll unterstützt haben. Herr Pfarrer Gaßmann gehörte von 1999 bis 2001 dem Vorstand des CIVH an, Frau Gaßmann hat auf dem pfarreigenen Druckgerät unsere CIV-Infos gedruckt. Wir möchten uns bei Ihnen auf diesem Wege für Ihre Mitarbeit recht herzlich bedanken und wünschen Ihnen für Ihre Arbeit an ihrem neuen Wirkungskreis viele gute Begegnungen und Gottes Geleit. Der Herr segne Sie und das Werk Ihrer Hände.

3. Delegiertenversammlung des KCID in Esslingen

An der diesjährigen Delegiertenversammlung des Koordinierungsrates der Vereinigungen des christlich-islamischen Dialoges in Deutschland (KCID) am 13. und 14. März 2004 nahmen als Delegierte des CIVH Frau und Herr Dr. Allahala, Frau Omer und Herr Ross teil. Es waren 11 Dialoggruppen aus dem ganzen Bundesgebiet angereist. Neben den Formalia einer solchen Delegiertenversammlung berichteten die Gruppen aus ihrer Arbeit und verabschiedeten zwei Erklärungen zum Kopftuch-Streit und zur terroristischen Gewalt.

4. Türkisches Kinderfest in der Hans-Thoma-Schulhalle

Mit Plakaten, Handzetteln und Artikel in der Badischen Zeitung hatten Frau Sule Saripinar (Lehrerin für den muttersprachlichen Unterricht) und der türkische Elternbeirat zu einem großen Fest am 1. Mai eingeladen. Die Kinder hatten Tänze, Gedichte, Lieder, Sketsche u.a. eingeübt und die Eltern vielfältige Speisen vorbereitet. Durch das Programm wurde in deutschen und türkischer Sprache geführt. Doch den Weg in die gut gefüllte Halle hatten nur ganz wenige Bürger nichttürkischer Herkunft gefunden. Schade. Auch gemeinsames Feiern muss noch eingeübt werden.

5. Kein Kirchenverkauf an Muslime

Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) hat die Umwidmung von überzähligen Kirchen in Moscheen abgelehnt. Der Verkauf einer Kirche an nichtchristliche Nutzer schaffe in der Öffentlichkeit Verwirrung, heißt es in den neuen Leitlinien zur Umnutzung, die die VELKD in Hannover herausgab. Wenn der Verkauf unvermeidlich sei, sollte eine Kirche am besten an eine christliche Gemeinde abgegeben werden. Kirchengebäude seien aus evangelischer Sicht zwar keine „heiligen Räume“, doch in ihrer Nutzung klar bestimmt: Sie dienen dem Zeugnis der christlichen Botschaft.

Quelle: epd (Evangelischer Pressedienst)

B Veranstaltungen des CIVH

1. Bibel-Koran-Gespräch

Das Bibel-Koran-Gespräch befasst sich am Donnerstag, den 17. Juni 2004 um 20.00 Uhr im kath. Pfarrzentrum in Karsau (Kapfbühlstr. 51/53) mit dem Thema: „Milde Gaben?“, d.h mit Zakat und Spendengeldern. Als Gesprächsgrundlage dienen u.a. die Texte: Mk 12, 41-44 und Mt 6,1-4 sowie Sure 2:177+261-274+277 sowie 9:60. An dem Gespräch kann jeder teilnehmen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

2. Neuntes multireligiöses Gebet

Am Dienstag, den 22. Juni 2004 um 18.30 Uhr findet in der Adelberg-Kirche (Adelbergstraße, Nähe des Bahnhofes) das neunte multireligiöse Gebet statt.

Es steht unter dem Thema: Gewalt.

Die nachfolgenden Texte aus Koran und Bibel beschreiben die Intention des Gebets:

„O ihr Menschen! Eure Gewalttätigkeit richtet sich gegen euch selber.“ (Sure 10:23)

„Jesus befahl ihm: „Stecke dein Schwert weg; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.““ (Matth. 26,52)

Das Gebet wird von Muslimen und Christen vorbereitet und gestaltet. Zu dem Gebet sind alle Bürger Rheinfeldens eingeladen.

3. Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, den 07. Juli 2004 um 20.00 Uhr im Paulussaal (Blauenstr.) statt. Alle Mitglieder und Freunde des CIVH sind dazu herzlich eingeladen. (siehe auch unter A 1.)

4. Innenstadt-Fest

Am diesjährigen Innenstadt-Fest am Samstag, den 24. Juli 2004 beteiligt sich auch der CIVH mit einem Stand in der Zähringerstraße. An dem Stand kann man sich über die Arbeit des CIVH informieren, Materialien erhalten und an einem Quiz teilnehmen.

Wer Zeit zur Mithilfe am Stand hat, ist dazu herzlich willkommen.

5. Woche des ausländischen Mitbürgers

An der diesjährigen Woche des ausländischen Mitbürgers Ende September wollen wir uns mitbeteiligen. Die Vorarbeiten dazu laufen noch. Nähere Hinweise sind im Internet unter www.civh.de und in der Tagespresse nachlesbar.

C Das Thema: Gewalt in den Religionen

Die Bilder vom 11. September 2001 haben wir noch alle vor Augen, aber auch die Terroranschläge von Madrid, auf Bali, in Kenia, Saudi-Arabien, Tunesien, der Türkei und

Israel. „Muslime terrorisieren die Menschheit“, „Muslime töten unschuldige Christen“ heißt es in den Medien. Vor einigen Jahren wurde noch nicht von Muslimen, also Angehörigen einer Religionsgemeinschaft gesprochen, sondern damals verwendete man den Nationennamen: „Türke misshandelt Ehefrau“, „Sudanesisches Mädchen verblutet nach ritueller Beschneidung“. Da hat sich fast unmerklich die Sprache geändert. Was bedeutet diese Veränderung und weshalb geschah sie? Dass Bürger ausländischer Herkunft noch vor wenigen Jahren in Deutschland in ihren Wohnungen verbrannt, zu Tode gehetzt und auf offener Straße verprügelt wurden, haben wir inzwischen schon fast verdrängt. Die Täter waren weder Christen noch Deutsche sondern „Neonazis“ oder „Unbekannte“.

Im Rahmen dieses Mitgliederbriefes kann die Thematik der Gewalt der Religionen nicht allumfassend behandelt werden, doch wollen wir versuchen, mit einigen Mosaiksteinchen ein Bild zu erstellen und so zum Nachdenken und zur Fürbitte anregen.

Minderheiten verfolgt

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte hat die zunehmende Verfolgung von religiösen Minderheiten in kommunistischen und islamischen Staaten angeprangert. „Weltmeister“ in Zwangsarbeit, Todesstrafe und Folter sei die Volksrepublik China, sagte ein Sprecher in Berlin. Mit der Zerstörung von Kirchen und Tempeln und der Verhaftung von Gläubigen seien in den vergangenen Monaten die Repressalien gegen Christen, Buddhisten und Meditationsgruppen verstärkt worden.

Quelle: epd / Glaube und Heimat 50/2003

Verhaftet

Göttingen (Mai 2004) – In Vietnam sind nach Angaben der Gesellschaft für Bedrohte Völker (GfbV) Dutzende christliche Ureinwohner verhaftet worden. Mindestens zwei Menschen seien getötet und 80 weitere verletzt worden. Tausende mehrheitlich protestantische Ureinwohner hatten gegen die Verletzung ihrer Landrechte und der laut Verfassung zugesicherten Religionsfreiheit protestiert.

Quelle: epd (Evangelischer Pressedienst)

Eskaliert

Jakarta (Mai 2004) – Nach blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Muslimen auf den indonesischen Molukken-Inseln wird eine neue Eskalation der Gewalt befürchtet. Nach Medienberichten kamen bei jüngsten Unruhen 22 Menschen ums Leben, mehr als 100 wurden verletzt. Auslöser war eine verbotene Demonstration, mit der Christen an gescheiterte Unabhängigkeitsbestrebungen vor 54 Jahren erinnerten.

Quelle: epd (Evangelischer Pressedienst)

Christen und Muslime in Indonesien

Das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen verläuft in vielen Regionen und auf vielen Inseln durchaus harmonisch. Man hilft sich gegenseitig beim Bau von Gotteshäusern, Gemeindezentren und manchem anderen. Allerdings wird von den Behörden oft die Bauerlaubnis für Kirchen unendlich in die Länge gezogen. Das kann bis zu 15 Jahren in Anspruch nehmen. Auch andere Restriktionen erfahren Christen vor allem von den Behörden.

Die lokale Transmigration, die unter der Regierung Suharto sehr systematisch und intensiv betrieben wurde, hat enorm zu den Spannungen zwischen Christen und Muslimen beigetragen, weil die ursprüngliche Bevölkerung meistens noch einer animistischen Religion angehörte oder bereits einer christlichen Religion beigetreten war.

Zuweilen ist aber auch das Vorgehen der Christen unklug. Ich weiß von einem Fall in Jakarta, wo die Christen sich in einem rein moslemischen Gebiet zum Bau einer Mehrzweckhalle, die dann auch als Kirche dienen sollte, entschlossen haben. Die ortsansässige Bevölkerung, alles Muslime, fühlten sich dadurch bedroht, denn das Land

wurde nach und nach aufgekauft und die Leute verarmten. Gleichzeitig sahen sie, wie sich die Christen ansiedelten und mit dem Bau der Halle begannen. Das Aussehen der Halle war eindeutig als Kirche zu erkennen. Wegen dieses sehr aggressiven Verhaltens hat man die Halle angezündet und abgebrannt.

Quelle: miteinander 1/2004 – kath. Auslandssekretariat – aus dem Brief von P. Franz Schaaf

Türkische Riviera

Salzgitter (wal) – „Da wo ich hingeh, ist nichts“, sagte Prälat Karl-Rainer Korten. In seiner neuen Gemeinde gibt es „keine Mitgliederkartei, keinen Kopierer, keine Kirchenbücher, es gibt nur Menschen vor Ort“. Die neue Gemeinde des scheidenden Dechanten des Dekanates Salzgitter liegt an einem ziemlich schönen Platz der Welt – an der türkischen Riviera, etwa zwischen Antalya und Alanya. Korten ist der erste offizielle katholische Seelsorger in der Türkei. Zwar gibt es seit vielen Jahren eine deutsche wie eine österreichische Gemeinde mit Sitz in Istanbul, doch Korten hat als erster Priester eine offizielle Arbeitserlaubnis des türkischen Staates – er darf als Seelsorger tätig werden.

Touristen hatten in der Vergangenheit in ihren Hotels oder auch beim deutschen Konsulat nach einem seelsorgerlichen Angebot nachgefragt. Auf taube Ohren sind sie nicht gestoßen. In zentraler Lage im verstreuten Urlaubsgebiet an der Riviera werden nun eine Moschee, eine Synagoge und eine Kirche gebaut – vom Staat genehmigt und von 38 Hotels bezahlt.

Quelle: Kirchenzeitung des Bistums Hildesheim – abgedruckt in miteinander 1/2004

Christliche Milizen töten Muslime

Göttingen (Mai 2004) – Nigerias Regierung trägt nach Ansicht der Gesellschaft für bedrohte Völker die Mitschuld an einem Massaker christlicher Milizen an Muslimen. In der zentralnigerianischen Stadt Yelwa seien mehr als 600 Menschen getötet worden, sagt der Afrikareferent der Menschenrechtsorganisation Ulrich Delius: „Hunderte Menschenleben hätten gerettet werden können, wenn die Behörden rechtzeitig den Schutz der in der Stadt lebenden Muslime verstärkt und sich um eine Vermittlung bemüht hätten.“ Die Konflikte zwischen christlichen Bauern und muslimischen Nomaden seien seit dem Jahr 2000 eskaliert.

Quelle: epd (Evangelischer Pressedienst)

Christenverfolgung in Georgien

Im September kam es zu einem Eklat zwischen der georgischen Regierung und dem Vatikan. Tausende orthodoxe Georgier gingen damals auf die Strasse, um gegen die katholische Kirche zu protestieren. Anlass war ein Abkommen zwischen Georgien und dem Vatikan, dass der katholischen Kirche unter anderem Religionsfreiheit in dem Kaukasusstaat zugesichert hätte. Unter dem Druck der Öffentlichkeit ließen die Parlamentarier das Abkommen in letzter Minute platzen.

In Georgien kommt es schon seit einigen Monaten immer wieder zu Protestaktionen und Übergriffen gegenüber ethnischen Minderheiten und Andersgläubigen. Etwa 80 Prozent der Georgier sind georgisch-orthodox. Außerdem leben in dem jungen Südkaukasusstaat Katholiken, Lutheraner, armenische Christen, Muslime, Juden und viele andere. Die Aggression gegenüber den Andersgläubigen traf bisher vor allem die Baptisten.

Quelle: Deutschlandfunk – Sendung: Europa Heute vom 15.10.2003

Das Zusammenleben von Christen und Muslimen ist - wie man sehen kann - sehr fassettenreich. Es reicht von guter Nachbarschaft bis hin zu Hass, ja Mord und Totschlag. Aber die Verfolgung von Christen oder Muslimen ist keineswegs nur eine gegenseitige oder gar einseitige, sondern daran sind eine Vielzahl unterschiedlicher Organe beteiligt, wie die Zusammenstellung zeigt.

Anbei einige Bücher, die zu diesem Thema aus der Bibliothek des CIVH ausleihbar sind:
 A. Th. Khoury u.a.; Krieg und Gewalt in den Weltreligionen, Herder-Verlag Freiburg 2003
 M. Rohe; Der Islam – Alltagskonflikte und Lösungen, Herder-Verlag Freiburg 2001
 J. Croitoru; Der Märtyrer als Waffe – Die historischen Wurzeln des Selbstmordattentats, Hanser-Verlag München 2003
 R. Pfau; Das Herz hat seine Gründe – Mein Weg, Herder-Verlag Freiburg 2003
 J. Todenhöfer; Wer weint schon um Abdul und Tanaya?, Herder-Verlag Freiburg 2003
 A. Meier; Der politische Auftrag des Islam – Programme und Kritik zwischen Fundamentalismus und Reformen, Originalstimmen aus der Welt des Islam, Peter Hammer Verlag Wuppertal 1994

Vielfach wird in unseren Medien einseitig „den Muslimen“ erhöhte Gewaltbereitschaft unterstellt. Wenn diese sich dagegen verwehren und auf eine Minderheit von religiös und ideologisch verblendeten Terroristen verweisen, dann bleiben zahlreiche Mitmenschen weiterhin ängstlich, unsicher und misstrauisch und fragen: „Weshalb distanziert ihr euch nicht von der Gewalt und den Terroristen? Weshalb schweigt ihr? Ist vielleicht doch eure Religion gewaltbereit?“ Die Badische Zeitung vom 07. Mai dieses Jahres spiegelt dieses Meinungsbild deutlich wieder. Aber schweigen die Muslime wirklich? Oder überhören wir in all der Aufregung ihre Stimme?



Muslime in Rheinfelden haben sich mehrfach und wiederholt von Terror und Gewalt distanziert, schriftlich, öffentlich und nachlesbar. Hier einige Beispiele:

1. Nach dem 11. September 2001

Überschriften in den Tageszeitungen:

BZ: Bitte um Besonnenheit und Zuversicht statt Wut – Auch viele Muslime bekunden ihr Mitgefühl mit Opfern des Terroranschlags in den USA / Offene Andachten in der Christuskirche; OVB: Trauer und Mitgefühl ist nicht an einen Glauben gebunden – Muslime und Christen gedenken gemeinsam der Terroropfer in den USA; Südkurier: Stille gegen das Tosen der Gewalt – Christen und Muslime gedenken gemeinsam der Opfer des Terrors in den USA; BZ: Gemeinsam der Opfer gedacht – Christen und Muslime beten in der Moschee.

Die Vertreter der Türkisch-Islamischen Union gaben folgende Erklärung ab:

Wir lehnen jegliche Art von Terrorismus ab und distanzieren uns von den unmenschlichen Anschlägen in New York und Washington und verurteilen sie aufs Schärfste. Wir sind zutiefst schockiert und betroffen. Es gibt keinen Glauben an Gott, der ein solches Verbrechen rechtfertigen könnte!

Der islamische Glaube verbietet Terror. Es steht geschrieben im Koran: (es folgen Zitate aus Sure 2:84 und Sure 5:32.)

Den Opfern und ihren Angehörigen sowie dem gesamten amerikanischen Volk gilt unsere Anteilnahme. Wir hoffen, dass es gelingt, die für diese Terroranschläge Verantwortlichen zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

2. Multireligiöse Gebete

Halbjährlich finden abwechselnd in einer der Kirche und in der Moschee multireligiöse Gebete statt, in denen Christen und Muslime gemeinsam für den Frieden in der Welt und in unserer Stadt beten und sich von jeder Art der Gewalt distanzieren. Das neunte multireligiöse Gebet ist am 22.06.2004. (siehe unter B 2)

3. Friedensdemonstration vor dem Rathaus

Als es im letzten Jahr mehrere Wochen lang zu täglichen Friedensdemonstrationen gegen den Irak-Krieg auf dem Platz vor dem Rathaus kam, nahmen auch regelmäßig Bürger muslimischen Glaubens daran teil.

4. Freitagsgebete in der Moschee

Die Rheinfelder Moschee gehört zur „Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V.“ (DITIB). Dieser Verband vertritt ausschließlich den türkischen Staatsislam mit dessen laizistischem Prinzip der Trennung von Staat und Religion. Der Imam ist türkischer Staatsbeamter und wird vom türkischen Staat nach Deutschland gesandt und auch bezahlt. Von daher ist gewährleistet, dass er keinen fundamentalistischen Islam vertritt.

Am Freitagmittag kommen die Muslime nicht nur zum Mittagsgebet in die Moschee, sondern auch um die Predigt des Imam zu hören. In ihr hat er wiederholt Stellung gegen jeglichen Terror bezogen. Ein Koran-Text ist wesentlicher Bestandteil des Freitagsgebets. Er lautet:

Gott gebietet, Gerechtigkeit zu üben, Gutes zu tun und Großzügigkeit gegenüber Verwandten. Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr es beherzigt. Sure 16:90

5. Grußbotschaft von Imam Cidem

Als im Oktober letzten Jahres Herr Tasci Rheinfelden verließ und Herr Cidem als neuer Imam hier anfang, schrieb er u.a.: „Allah hätte auch ein einziges Volk oder einen einzigen Stamm erschaffen können. Aber er hat uns in viele verschiedene Völker

unterteilt. Diese Tatsache führt uns zu einem gemeinsamen Dialog. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gesegnetes, frohes neues Jahr in der Hoffnung, dass es Frieden für die ganze Welt bringt.“ (vgl. Mitgliederbrief 1/2004 Seite 2)

In der Badischen Zeitung vom 03. Januar 2004 wurde Herr Cidem der Bevölkerung in einem Artikel vorgestellt. Die Überschrift lautete: Ahmet Cidem wünscht allen Frieden – Neuer Imam in Rheinfelden.

Aber es gibt auch weitere, bundesweite Stimmen von Bürgern muslimischen Glaubens gegen den Terror von gewaltbereiten Verbrechern mit sogenanntem islamistischem Hintergrund. Es ist nicht einfach, sie zu finden. Sie „vermarkten“ sich schlecht und sie gehen in der Berichterstattung über den Terrorismus unter.

1. Wer kennt schon die Erklärung des Koordinierungsrates der Vereinigungen des christlich-islamischen Dialoges in Deutschland (KCID) zu den Terroranschlägen in Madrid? In ihr haben sich Muslime und Christen aus der ganzen Bundesrepublik gegen den Terror ausgesprochen. Doch die Zeitungen haben darüber nicht berichtet.

2. Besser erging es der gemeinsamen Erklärung des Zentralrates der Muslime und des Islamrates in Deutschland. In der Badischen Zeitung konnte man am 06.04.2004, wenn man aufmerksam die Zeitung las, folgende Notiz finden:

BERLIN (dpa). Der Zentralrat der Muslime in Deutschland und der Islamrat für Deutschland haben den Attentatsversuch auf eine Zugstrecke in Spanien verurteilt. "Wir verurteilen jede Art von Terrorismus und sehen darin sowohl einen abgrundtiefen Verfall aller Maßstäbe der Menschlichkeit und der Vernunft als auch einen Widerspruch zu den Lehren aller Offenbarungsreligionen."

Aber selbst diese „Notiz“ enthielt nicht die volle Wahrheit. Es ist darin nur von einem „Attentatsversuch auf eine Zugstrecke in Spanien“ die Rede, in Wirklichkeit ging es um die erneute grundsätzliche Ablehnung von Terroranschlägen. Hier die vollständige Erklärung:

3. **Gegen Terror und Gewalt**

Gemeinsame Stellungnahme des Islamrats und des Zentralrats zu den aktuellen Geschehnissen in Madrid

Der erneute Versuch einer Terrorat in Spanien erfüllt uns mit Abscheu für solche Terrorakte und zugleich mit großer Sorge um den Frieden in der Welt und in Europa. Wir nehmen dies zum Anlass, unsere grundsätzliche Haltung gegen Terror und Gewalt, die wir eindeutig nach dem 11. September 2001 und dem 11. März 2004 geäußert haben, ein weiteres Mal in aller Deutlichkeit kundzutun.

Wir verurteilen jede Art von Terrorismus und sehen darin sowohl einen abgrundtiefen Verfall aller Maßstäbe der Menschlichkeit und der Vernunft als auch einen Widerspruch zu den Lehren aller Offenbarungsreligionen.

Dass auch Muslime hinter terroristischen Gräueltaten stecken und sich dabei auf den Islam berufen, macht uns mehrfach betroffen: Ihr Verbrechen an Unschuldigen versetzt die Muslime - wie alle anderen Menschen auch - in Schock und Trauer... Ihren blinden Taten fallen wahllos Christen, Juden und Muslime; Frauen und Männer; Greise und Kinder zum Opfer.

Wer immer solche blutigen Taten verübt, findet im Islam keine Rechtfertigung. Der Islam verbietet Mord, Geiselnahme, Anarchie und Terror.

Wer solche Verbrechen duldet, gutheißt oder gar deckt, macht sich der Mittäterschaft schuldig. Für solche Täter oder Mittäter wird es in unseren Gemeinden kein Verständnis, keinen Platz und keine Unterstützung geben. Gegen den Missbrauch unserer Religion lehnen wir uns auf und distanzieren uns von den Verbrechern.

Eschweiler / Bonn, 5. April 2004

Dr. Nadeem Elyas
Zentralrat der Muslime in Deutschland

Ali Kizilkaya
Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland

Quelle: islam.de - Druckdokument - Dienstag, 06.04.04
http://www.islam.de/?site=articles&archive=newsnational&article_number=2026

4. Der Zentralrat der Muslime hat im Februar 2002 eine „Islamische Charta – Grundsatzerklärung zu den Beziehungen der Muslime zum Staat und zur Gesellschaft“ in Deutschland veröffentlicht. (siehe auch www.civh.de - CIVH-Infos - Archiv) Diese Charta haben inzwischen auch der Islamrat und der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) übernommen. Sie kann sicherlich noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit sein. Deshalb sprechen auch manche nicht so gern von der Charta, sondern von einem Arbeitspapier. In ihr heißt es unter 18.:

„Der Zentralrat fühlt sich der gesamten Gesellschaft verpflichtet und ist bemüht, in Zusammenarbeit mit allen anderen gesellschaftliche Gruppierungen einen wesentlichen Beitrag zu Toleranz und Ethik, sowie zum Umweltschutz und Tierschutz zu leisten. Er verurteilt Menschenrechtsverletzungen überall in der Welt und bietet sich hier als Partner im Kampf gegen Diskriminierung, Fremdenfeindschaft, Rassismus, Sexismus und Gewalt an.“

Diese so scheinbar selbstverständlichen Sätze sind deshalb so bedeutungsvoll, weil im arabischen Raum unter muslimischen Rechtsgelehrten durchaus kontrovers diskutiert wird, ob und wann Selbstmordattentäter „gottgefällige Märtyrer“ oder „verwerfliche Selbstmörder“ sind. (siehe u.a. BZ vom 12.05.2001)

5. Manchem mag das alles noch zu wenig sein. Dass es auch unter Muslimen Terroristen gibt, ist unstrittig. Aber kann man deshalb von den anderen Muslimen immer wieder erneute öffentliche Erklärungen erwarten? (siehe Karikatur auf Seite 12) Das erinnert sehr an die absurde Forderung gegenüber deutschen Bürgern jüdischen Glaubens, sie sollen sich gegen völkerrechtswidrige Maßnahmen der israelischen Regierung gegenüber Palästinensern aussprechen.

D Zum Schmunzeln und Nachdenken

Ein ganz kurzes Gedicht Nizar Kabbani

Die Liebe, mein Schatz, ist ein schönes Gedicht
Geschrieben in den Mond
Die Liebe ... ist ein Gemälde
Gemalt auf allen Blättern der Bäume
Die Liebe ... gemeißelt auf die Federn der Vögel und auf Regenschauer...
Aber wenn eine Frau in meinem Land einen Mann liebt,
wird sie beworfen mit fünfzig Steinen

Der 1998 gestorbene syrische Dichter Nizar Kabbani trat wie andere liberale Intellektuelle gegen die sogenannte Renaissance des islamischen Rechts und die Todesstrafe auf.

Liebeserklärung Azra Abbas

So steht es in den Romanzen und erfundenen Geschichten:
Du hast mich geliebt.
Jeden Tag von morgen bis abends
wiederholst du dieses Wort und versicherst mir,
dass du mich liebst.
Doch ich weiß, was dieses Wort bedeutet.
Wenn du mit deinen Beteuerungen am Ende bist,
wird dir dieses Wort wie eingetrockneter Speichel im Halse stecken bleiben
und du wirst es nie mehr für mich wiederholen.
Das ist mir schon öfters passiert.
Er hatte mir auch beim ersten Mal seine Liebe erklärt
und dabei an meinen Ohren geknabbert,
dann hat er nach meinen Brüsten gegriffen.
Beim dritten Mal hatte er mich schon ausgezogen
und danach
gab er mir nie mehr die Gelegenheit für eine Liebeserklärung.

Die pakistanische Lyrikerin Azra Abbas (geb. 1950) schreibt eine radikal moderne Lyrik. Sie verwendet keine der konventionellen Gedichtformen und benutzt eine betont prosaische Sprache. Ihr Vokabular entstammt der Alltagssprache und ihre Dichtung speist sich aus der Erfahrung einer berufstätigen Frau und Mutter, deren intellektuellen Ansprüche, Träume und Sehnsüchte vom Alltag fast erstickt werden.

Die Frucht des Himmels

Es war einmal eine Frau, die von der Frucht des Himmels gehört hatte. Sie begehrte sie und fragte einen bestimmten Derwisch (frommer Mann, Mitglied eines islamischen Ordens), den wir Sabar nennen wollen: „Wie kann ich zu dieser Frucht kommen, so dass ich unmittelbare Erkenntnis erlange?“

„Das beste wäre, bei mir zu lernen“, sagte der Derwisch. „Aber wenn Ihr das nicht wollt, müsst Ihr wohl die Welt durchwandern, zielbewusst und ruhelos.“

Sie verließ ihn und suchte einen anderen Gelehrten auf. Arif und später Hakim, den Weisen, und danach Majzub, den Narren, und schließlich Alim, den Naturwissenschaftler, und noch viele mehr ... Dreißig Jahre vergingen bei der Suche. Schließlich kam sie zu einem Garten. Da stand der Baum des Himmels und in seinen Zweigen die leuchtende Frucht des Himmels.

Neben dem Baum stand Sabar, der erste Derwisch.

„Warum habt Ihr mir nicht gesagt, als wir uns zum ersten Mal trafen, das Ihr der Hüter der Frucht des Himmels seid?“, fragte sie.

„Weil Ihr mir damals nicht geglaubt hättet. Außerdem trägt der Baum nur einmal in dreißig Jahren und dreißig Tagen Frucht.“ Idries Shah

Die „Weisheitsgeschichte“ stammt aus dem Sufismus, der mystischen Tradition des Islam. Unter Mystik versteht man eine verinnerlichte Frömmigkeitsform, die sich in verschiedenen Religionen findet.

شادی کی اور غم کی ہے دنیا میں ایک شکل

Urdu-Vers von Mir Dard
in nastalig-Kalligraphie

گل کو شگفتہ دل کہ تو مہ پاشک و تیر

**Gleich sind an Form und Gestalt
Freude und Schmerzen: - die Rose.
Nenn sie geöffnetes Herz,
nenn sie gebrochenes Herz.**

Die Aufgabe des Staates und das Verhältnis der Kirche zum Staat

zur Erinnerung an die Theologische Erklärung von Barmen vor 70 Jahren

In der am 31. Mai 1934 in Wuppertal-Barmen verabschiedeten „Theologischen Erklärung von Barmen“ grenzten sich die 139 Synodalen der „Deutschen Evang. Kirche“ von der Weltanschauung der Nationalsozialisten und der ihnen nahe stehenden „Deutschen Christen“ ab. Die Erklärung umfasst 6 Thesen. Die hier abgedruckte 5. These beinhaltet das Staat-Kirchen-Verhältnis. Die Barmer Erklärung hat bis heute in der weltweiten Ökumene einen hohen Stellenwert und hat nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Auf dieses Bekenntnis u.a. werden die ev. Pfarrer ordiniert und die Kirchenältesten verpflichtet.

„Fürchtet Gott, ehret den König. (1. Petr. 2,17)

Die Schrift (gemeint ist die Bibel) sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.“

Quelle: Die Theologische Erklärung von Barmen – These 5

E Arbeitshilfen

1. Veröffentlichung der Evangelischen Kirche im Rheinland (2001)

Mission und Dialog in der Begegnung mit Muslimen (Arbeitshilfe)

Eine Ausarbeitung des Arbeitskreises Christen und Muslime

Im Vorwort der zehnsseitigen Broschüre schreibt Präses Kock:

Der Text, der Ihnen nun an die Hand gegeben wird, ... will auf Unsicherheiten und Befürchtungen eingehen, will Anregungen und Denkanstöße geben, auch durch den Hinweis auf entsprechende Literatur und vor allem Mut zum Gespräch mit einem Partner machen, der mitten unter uns lebt und zu Recht von uns gerade in seiner Kultur und Religion wahrgenommen und gewürdigt werden möchte. Das Zusammenleben von Christen und Muslimen in unserem Lande braucht einen solchen Dialog in wechselseitigem Respekt voreinander und auch in wohlverstandener Auseinandersetzung um die Wahrheit – nebeneinander vor dem einen Gott!

2. Pakistan

Beim Evang. Missionswerk Deutschland (EMW) in Hamburg erschien 2002 in der Reihe „Weltmission heute“ das Länderheft Pakistan. Eine Vielzahl von Autoren haben mit ganz unterschiedliche Beiträgen ein vielschichtiges Bild dieses Landes gezeichnet

